



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Zweites Hauptstück. Der Anschauungsunterricht.

Einleitung.

§. 219.

Wir reihen in der speziellen Unterrichtsstunde die Lehrgegenstände je nach ihrer Wichtigkeit aneinander und nicht, wie sie im Unterricht selbst auf einander folgen oder neben einander hergehen. Deshwegen haben wir den Religionsunterricht, als den wichtigsten Gegenstand, zuerst behandelt, obgleich der Anschauungsunterricht in den zwei ersten Schuljahren nicht bloß neben demselben hergeht, sondern in den ersten Wochen des ersten Schuljahres dem eigentlichen Religionsunterrichte vorausgeschickt werden muß und auch später noch vielfach den Ausgangspunkt und die Grundlage zur Entwicklung religiöser Begriffe bei kleinen Kindern bietet.

Unter Anschauungsunterricht verstehen wir nicht jene früher so beliebten Denk- und Sprechübungen, welche nach Art und Weise, wie sie insbesondere Krause¹⁾ mit Eifer betrieben hat, in vielen Schulen Eingang fanden, um die Kinder frühzeitig richtig denken zu lehren. Diese Denk- und Sprechübungen sollten die Grundlage zu der ausschließlich entwickelnden Lehrweise in der Religion und den übrigen Lehrgegenständen bilden. Zu dem Zwecke benützte man jeden beliebigen Stoff, nicht um ihn den Kindern mitzutheilen, sondern nur, um an diesem gänzlich ungeordneten Materiale Verstandesübungen vorzunehmen, also die Dinge, ihre Thätigkeiten, Zustände, Eigenschaften mit einander vergleichen und so abstrakte Begriffe und Schlüsse bilden zu lassen. Wir brauchen kaum zu bemerken, daß dieser Unterricht größtentheils einseitig und oft auch da nur wenig fruchtbar war, in vielen Fällen seinen Zweck ganz verfehlte, ja nicht selten schädlich einwirkte. Darum hatte er auch keinen Bestand. Mag damit eine äußere Sprachfertigkeit angebahnt worden sein, mag der Schein des inneren Verständnisses Viele bestochen haben; so reichte in der That für solche Übungen der Verstand der Kinder nicht aus, ihr Herz blieb leer, und sie konnten sich mit einer solchen Lehrweise nicht befreunden, weil Nichts so sehr der kindlichen Natur zuwider ist, als ohne alle Rücksicht auf Sachkenntniß bloß Begriffe und Schlüsse ziehen, überhaupt raisonniren zu lernen. Wie nimmt es sich auch aus, wenn ein sechs- bis achtjähriges Kind den frühreifen Denker spielen soll! Uebrigens haben diese Denk- und Sprechübungen für uns schon deswegen keinen Werth, weil wir bereits im vorigen Hauptstücke (§. 210) die ausschließlich entwickelnde Methode für die Volksschule verworfen haben. Fällt diese, so muß natürlich auch ein Unterricht fallen, der ihre Grundlage bilden soll.

1) Versuch planmäßiger und naturgemäßer unmittelbarer Denkübungen für Elementarschulen von K. S. Krause. — Halle bei Hemmerde und Schwetschke.

Zwar ist auch der Anschauungsunterricht kein eigentlich er Lehrgegenstand, wie Lesen, Schreiben, Rechnen u. s. w., indem er nur darauf vorbereitet; aber er hat es doch mit ganz bestimmten Dingen zu thun, welche dem Kinde nahe liegen, die es daher näher kennen lernen will und kennen lernen muß und worüber es sich frei und ungezwungen aussprechen kann und soll. Deswegen muß derselbe schon durch seinen Stoff, mehr noch durch seine Form, sowie auch ganz besonders deswegen das Kind ansprechen, weil es bald erfährt, wie nothwendig es ihn überall zur Erlernung der übrigen Lehrgegenstände, besonders beim Anfange derselben, braucht.

Gegenüber Denjenigen, welche den Anschauungsunterricht, weil er kein eigentlich er Lehrgegenstand ist, nicht in der Volksschule eingeführt sehen möchten, sprechen wir unsere Ueberzeugung dahin aus, daß er für die Elementarklasse nicht zu entbehren ist, und werden dieselbe bei Besprechung der Wichtigkeit desselben hinlänglich begründen. Wird er bei den Kindern von 7—8 Jahren übergangen oder auch nur mangelhaft betrieben; so bleibt eine Lücke im Gesamtunterrichte, welche selbst ein gewandter Lehrer kaum auszufüllen vermag¹⁾.

Wir müssen ihm daher, als einem für die Elementarklasse unentbehrlichen Unterrichte, unsere besondere Aufmerksamkeit schenken und lassen die ganze Abhandlung über diesen Gegenstand in folgende Unterabtheilungen zerfallen:

- I. Wichtigkeit des Anschauungsunterrichtes.
- II. Ziel des Anschauungsunterrichtes.
- III. Mittel zur Erreichung des Zieles für den Anschauungsunterricht.

s. 220. I. Wichtigkeit des Anschauungsunterrichtes.

Viele recht tüchtige Schulmänner legen dem Anschauungsunterrichte zur Begründung einer guten Schulbildung einen so hohen Werth bei, daß sie ihn in der Mittel-, Andere sogar noch in der Oberklasse als allgemeine Welt- und Menschenkunde fortgesetzt wünschen. Insofern sie in der Mittel- und Oberklasse diesen Unterricht eigens in besondern Stunden geben wollen, theilen wir mit ihnen diese Ansicht nicht. Wir halten den gesonderten Anschauungsunterricht, wie wir bereits gesagt haben, in der Elementarklasse, selbst einer einklassigen Schule, für durchaus nothwendig, ja ganz unentbehrlich, hauptsächlich weil er dort auf die übrigen Lehrgegenstände vorbereitet; sobald aber diese selbstständig hervortreten, verliert er seine Bedeutung als vorbereitender Lehrgegenstand, weil auch sie stets anschaulich gelehrt werden müssen, oder besser gesagt, er setzt sich in ihnen fort.

Suchen wir uns nun klar zu machen, warum dieser Unterricht für die Elementarklasse nicht zu entbehren ist.

1) Daß die Preussischen Regulative diesen Gegenstand gänzlich fallen lassen, ist selbst von Denen mißbilligt worden, welche auf möglichste Vereinfachung des Elementarunterrichtes dringen.